

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1855

Bacharach.

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

gelegenes Schulhaus. Der Hauptnahrungszweig seiner Einwohner ist Weinbau. Die am meisten bevorzugte Lage für denselben ist im Bodenthal, dessen Ertrag dem von Asmannshausen nahe kommt.

Bacharach. Uralte Stadt, höchst wahrscheinlich die Ara Ubiorum der Römer, hat jetzt nur 1200 Einwohner, war aber im Mittelalter bedeutender. Als Hauptkapellplatz des Weinhandels am Rhein war ihr Verkehr sehr stark. Die über ihr thronend weilläufige Ruine **Stahleck** war die Wiege des Geschlechts der Pfalzgrafen, wo Konrad von Hohenstaufen einige Zeit hauste und Friedrich der Rothbart, Friedrich II., Kaiser Ruprecht u. m. a. längere oder kürzere Zeit verweilten. Die Wittelsbacher hielten hier häufig ihre Hoflagerungen, bis Otto der Erlauchte um 1240 seine Residenz nach Heidelberg verlegte. Die Feste wird schon 1090 urkundlich genannt und das Rittergeschlecht von Stahleck, von den Wölfen von Sponheim abstammend, scheint eins der mächtigsten in den Rheinlanden gewesen zu sein. Dem Ansehen nach gewaltig durch seine 14 Fuß dicken Mauern, wurde das Schloß im 30jährigen Kriege dennoch achtmal hinter einander erobert, 1640 verwüstet, 16 Jahre später wieder hergestellt und endlich 1689 von den Franzosen gänzlich geschleift. Die Ringmauern der Stadt, mit 12 nach innen offenen Thürmen besetzt, hingen mit der Burg zusammen, in der man die Inschrift auf einer rothen Sandsteintafel liest: „Carl Ludwig, Pfalzgraf, Curlfürst erneuerte mich Anno 1666.“ Die Ruine ist jetzt Eigenthum der Königin von Preußen. Hinter derselben zieht sich die nach Simmern führende Landstraße hin. Auf derselben gelangt man nach der Stahleck in $\frac{1}{2}$ Stunde, auf dem unmittelbar von der Stadt ansteigenden Fußwege aber in 10 Minuten. Man hat von dieser Höhe eine herrliche Aussicht, stromaufwärts bis Trechtlingshausen und stromabwärts bis jenseits Raub. Mehr rückwärts, gegen Abend, sind die bewaldeten Gipfel der Schlaghöhe und des Weierkopfs, beide über 1000 Fuß hoch.

Die zum Andenken des Märtyrer-Knabens Werner (den die Juden angeblich zu Ober-Wesel gemordet) im reinsten gothischen Geschmack erbaute Kirche, welche auf der Höhe unter dem Schlosse steht, wurde in der vorerwähnten Unglückszeit ebenfalls ausgebrannt. Der vordere gegen die Stadt gerichtete Theil ist muthwillig abgebrochen worden. Von dem Ueberrest sind noch 13 ganze hohe Fenster vorhanden, namentlich die des Chors, den jedoch wie das ganze, kein Dach mehr schirmt.

In der weiter unten befindlichen uralten, sehr schwerfälligen ehemaligen Templer-Kirche (deren gegen die Straße gerichtete Chor mit dem aus dem 10. Jahrhundert herrührenden Pfarrchor des Doms zu Mainz viele Ähnlichkeit hat) und die zum evangelischen Gottesdienst eingerichtet ist, bemerkt man zwei alte Steinbilder. Die katholische Kirche des ehemaligen Kapuzinerklosters hat nichts Ausgezeichnetes. Alterthumsforscher wollen, daß zu Bacharach ein Römer-Kastell gestanden habe. Höher erheben sich kahle Berge, deren höchster Gipfel, der Rabenkopf, über 1700 Fuß hoch ist. Die Weine von Bacharach gehören zu den besten am Rhein. Die ausgezeichnetsten Lagen sind am Schloß-, Vogts- und Kühlsberg, wie bei Ober-Diebach, Mannebach (100 Einw.), Neurath (150 Seelen) und Steeg (700 Einw.) Pabst Pius II. (Aeneas Sylvius) ließ sich von diesem Mustatellerwein jährlich ein Fuder nach Rom bringen und Kaiser Wenzel gestand der Stadt Nürnberg gegen ein Geschenk von 4 Fudern dieses Weins ihre Freiheit zu. Der gegenwärtige Handel von Bacharach besteht immer noch vorzugsweise in Wein, nächstdem aber auch in Bier, Stärke und Eisenwaaren.

Die etwa 30 Morgen große Rheininsel unterhalb Bacharach, worauf ein Häuschen steht, ist nur durch den in ihrer Nähe gelegenen Felsblock merkwürdig, der in alten Urkunden Ara Bacchi, von den Umwohnern Esterstein genannt wird. Man betrachtet es als Anzeichen eines guten Weinjahres, wenn er im Frühling aus dem Wasser hervorragt. Weiter oben ist das wilde Gefährt, wo der Rhein über ein Felsenriff rauscht, von dem gewöhnlich zwei Köpfe sichtbar sind. Alterthumsforscher leiten den Namen der Stadt von dieser Ara Bacchi ab, während die Einwohner behaupten, er rühre her von ihrem aus dem Thale von Steeg herabkommenden Bach und dem Thaleinschnitt Rech (Rain) zu beiden Seiten desselben, weshalb der Ort anfänglich Bach-recha geheissen. Von dem Gang oben längs der Stadtmauer, über welche viele Häuser weggebaut sind, hat man eine schöne Aussicht auf den Rhein bis Trechtingshausen; eben so auch auf dem tiefer gelegenen Damm. Mauern, Thürme, Kirchen und Häuser sind aus Schiefer und Grauwacke-Schiefer erbaut.

Die geringen Ueberreste des adeligen Wilhelmiten-Nonnenklosters Fürstenthal, 20 Minuten oberhalb Bacharach, zeigen sich an der Mündung eines sehr engen Thälchens. Auf der von Bacharach nach Simmern führenden Straße gelangt man nach dem Dorfe Steeg, auf dessen Burg, wie in Fürstenberg, die Pfalzgrafen sich oft aufhielten.